

Dr. H. Walter

Dornach, 22. Juli, 1921.

Sinnesleben.

Meine lieben Freunde!

Ich sagte, dass ja die klassische Wissenschaft von unseren Sinnen nur die betrachtet, für die im gröberen Sinne Organe vorhanden sind. Diese Betrachtungsweise kann deshalb nicht befriedigen, weil das Gebiet, das zum Beispiel das Sehen umfasst, weil dieses Gebiet ein ebenso abgegrenztes ist, wie etwa die Wahrnehmung des fremden Jch; oder die Wahrnehmung der Bedeutung von Worten. -- Heute sagt man: Wenn wir dem fremden Jch gegenüber stehen, sieht man die menschliche Gestalt, die wir selbst haben. (Wir selbst haben ein Jch) Und so schliessen wir, dass auch in der uns ähnlich schauenden Gestalt ein Jch enthalten sei. Wir müssen, wenn wir uns einen Sehsinn zu-schreiben, auch einen Jchsinn zuschreiben. Es ist dabei fest zu halten dass dieser Jch-Sinn durchaus etwas anderes ist als die Entwicklung des Bewusstseins des eigenen Jch's. Ebenso liegt ein ganz anderes zu Grunde, wenn wir Worten zuhören, (und scheinbar in ihnen eine Bedeutung vernehmen) Wenn auch da noch zunächst im weiteren Sinne ein menschliches Organ nachzuweisen ist, so muss man doch gewahr werden, dass man innerhalb des Erfahrungs-Sinnes umgrenzen muss einerseits den Klang-sinn, andererseits den Wort-Sinn. Auch müssen wir unterscheiden zwischen dem Wahrnehmen der Gedanken der anderen, und den eigenen Gedanken..... Wenn wir alles das, was im Umkreis unserer gesamten Erfahrung ist vorhanden, wenn wir das gliedern in die Gebiete, die wirklich spezifisch voneinander verschieden sind, so kommt man zu den 12 Sinnen des Menschen. Der Gehörsinn ist innerhalb des Sinnesgebietes verschieden von dem Gesichtssinn, usw. Die meisten Begriffe, die heute für die Sinne bestehen, sind eigentlich aus dem Tastsinn genommen. Analysiert man nun im wirklichen Sinne, die Sinne, dann kommt man zu 12 deutlich voneinander unterscheidbaren Sinnen.

Diese Gebiete, die ich hier als Sinnes-Gebiete aufgeschrieben habe, kann man deutlich unterscheiden..... Wir haben vier Sinne, die uns in zweifelloser Weise mit der Aussenwelt verbinden; das ist der Ichsinn, Gedanken-sinn, Wortesinn und Gehörsinn. Es ist ohne weiteres klar, dass wir mit unserem

ganzen Erleben in der Aussenwelt sind, wenn wir das Jch und die Gedanken
 eines Anderen wahrnehmen. Nicht so deutlich ist dies für
 den Gehörsinn. Man wird bald darauf kommen, dass man den Gehörsinn anders
 als den Seh-Sinn betrachten muss und dass, was da vermittelt
 wird, ein relativ innerlicher Vorgang ist. Wir schliessen das Auge beim
 Schlafen, nicht aber das Ohr. In solch scheinbar trivialen Dingen drückt
 sich tief Bedeutsames für das ganze Leben des Menschen aus. Und in dem-
 selben Masse, wie wir beim Einschlafen genötigt sind, unseres Inneres ab-
 zu schliessen, ebenso wenig sind wir genötigt unser ? Hören abzuschliessen.
 Die Seh-Wahrnehmung ist viel mehr nach innen gerichtet als der Gehörvor-
 gang, nicht die Empfindung des Gehörs. -- Die Sinne, die auf der Kippe
 stehen zwischen Äusserem und Innerem, das sind die vier nächsten Sinne
 : Wärmesinn, Sehsinn, Geschmacksinn, und Geruchsin. Versuchen Sie sich die
 ganzen Erlebnisse dieser Sinne sich vor Augen zu stellen, so ist da gleich-
 zeitig ein Erleben des Äusseren, und auch im eigenen Innern vorhanden.
 Es würde sehr schlimm, wenn man in demselben Sinne ein Inneres dem Erle-
 ben (dieser Sinne) beimessen wollte, wie zum Beispiel beim Erleben mit
 Essig. Würde dasselbe mit Worten der Fall sein, wie beim Essig-trinken,
 so würde man nicht in objektiver Weise sich klar werden können über die
 Worte. Man kann sagen: Hier sieht man hereinragen das Moralische, in dem
 Augenblicke wo man die Dinge im rechten Lichte sieht. Es gibt allerdings
 auch Menschen, die namentlich in Bezug auf Jch- und Gedankensinn so sich
 verhalten, dass man sagen kann, diese Menschen stecken so stark in ihren
 mittleren Sinnen, im Wärmesinn, Sehsinn, Geschmacksinn und Geruchsin darin-
 nen, dass sie auch die Gedanken und Worte Anderer (in der Weise) beur-
 teilen. Sie nehmen diese so wahr, wie Sie Essig, Moselwein wahrnehmen.
 Hier sehen Sie, wie Sie sich etwas Moralisches aus einer sonst ganz
 moralischen Betrachtung ergibt. Menschen, bei denen Jchsinn schlecht
 ausgeprägt sind leben ohne Kopf. Das Tier sieht, und kann sich
 wenig objektiv vergegenständlichen, was ihm entgegentritt. Die Menschen, die
 mehr sich hineinleben mit ihrer ganzen Organisation in den Wärmesinn, Seh-
 Sinn, Geschmacksinn und Geruchsin, die verändern Alles nach ihrem sub-
 jektiven Geschmack, nach ihrem subjektiven Riechen der Umgebung. Solche
 Dinge kann man täglich erleben. Es gibt Menschen, die nicht's objektiv
 wahrnehmen können, wie zum Beispiel Pfarrer Kully. Diese fassen Alles so
 auf, wie wenn man Wein trinkt. Und in demselben Sinne wird man unmoralisch,
 wenn man die höheren Sinne zu den niederen hinunterdrückt. Heute weiss
 man keine Brücke mehr zu schlagen zwischen der Naturgesetzlichkeit und
 der Moralität. Bei dem Bewegungssinn, Gleichgewichtssinn, Lebens- und Tast-
 sinn kommt man zu ausgesprochen inneren Sinnen. Das, was der Gleichge-
 wichtssinn uns übermittelt ist unser eigenes Gleichgewicht Der
 Tastsinn, bei dem könnte es täuschen, aber das, was Sie da erleben, ist
 ein Äusseres Erleben. Sie fühlen zum Beispiel nicht die
 sondern die zurückgedrängte Haut, es ist die Reaktion (auf das Äussere)
 Diese letzteren Sinne werden modifiziert durch etwas anderes. Nehmen Sie
 den Menschen in Bezug auf das, was durch diese Dinge wahrgenommen wird.
 Es sind, trotzdem wir die Dinge wahrnehmen, es sind Vorgänge, die wieder
 ganz objektiv sind. Wir nehmen die Dinge nach Innen wahr, aber es sind
 ganz objektive Dinge. Für die Äussere physische Welt in ihrer Bewegung
 ist der sich bewegende Mensch ebenso zu betrachten, wie der sich bewegende
 Holzklotz. Ebenso ist es mit den Das, was der Lebenssinn uns
 übermittelt sind ganz objektive Vorgänge. Wenn auch der Vorgang in der
 Haut eingeschlossen ist, so ist es doch ein objektiver Vorgang. Ebenso
 ist es mit dem Tastsinn. Es ist immer eine Veränderung der organischen
 Gleichgewichtssinn, Bewegungssinn, Lebens- und Tastsinn sind ausge-
 sprochen innere Sinne. Aber was wir in uns wahrnehmen durch sie, ist in uns
 so, wie das, was wir draussen wahrnehmen, ob der Mensch, oder ein Holzklotz

in Bewegung ist, ist kein Unterschied. -- (Richtig subjektiv sind gerade die äusseren Sinne). Die müssen das, was durch sie wahrgenommen wird, in unsere Menschlichkeit hineinbefördern. (?) Diese Betrachtungsweise könnte man sehr ausdehnen, und man könnte vieles finden, was charakteristisch ist für den einen, oder anderen Sinn. Man kann die Sinne nach der Analyse der Erlebnisfelder betrachten und nicht nur nach den äusserlich dazu gehörigen Organen. (Aber auch für den Gedankensinn sind Organe vorhanden)? -- So muss uns auffallen, wie das Leben, das wir das Seelenleben nennen, wie das gebunden ist an die höheren Sinne. Wir können fast nicht weiter gehen, als vom Ichsinn bis zum Seh-Sinn, wenn wir den Inhalt des Wortsinnes wie umfassen. Wir dringen schon in das Animalische hinunter mit dem Geschmacks- und Geruchssinn. Und noch weiter dringen wir in uns hinunter mit dem Gleichgewichtssinn..... Wir umfassen das obere Gebiet der Sinne, und in diesem oberen Gebiet liegt unser eigenes Innenleben. Dagegen, was vom Geschmackssinn abwärts geht, das nimmt nach innen..... aber diese Vorgänge werden immer unklarer. Ohnmacht bedeutet für den Gleichgewichtssinn nichts anderes als Blindsein für die Augen. Der Geschmacksinn entwickelt sich gewissermassen noch an der Oberfläche; aber obwohl unser ganzer Körper schmeckt, sind die wenigstens Menschen noch im Stande, im Magen die verschiedenen Speisen zu schmecken. Der ganze Mensch schmeckt das, was er zu sich nimmt. Der ganze Mensch entwickelt den Geruchssinn und dieser konzentriert sich wiederum (nicht, oder dicht) an der Oberfläche. Gerade, wenn man dies kennt, wie der Geschmacksinn und der Geruchssinn den ganzen Menschen durchdringt, dann weiss man auch was in diesem Erleben zu riechen und schmecken enthalten ist. Und man weiss, was zum Beispiel schmecken heisst, und ist sich klar, dass dieser ~~Organismus~~ Vorgang durch den ganzen Organismus geht. Dann kann man nicht mehr bloss chemiehaft die Vorgänge im Verd..... sich erklären. Es ist andererseits ein gewaltiger Unterschied zwischen dem Inhalt dieser und dies sieht man am besten ein, wenn man sich klar macht, wie unmöglich das, was man an sich selbst erlebt, (Wortklang) eine Bedeutung hat für den äusseren Vorgang. Was schert sich die Glocke darum, dass Sie sie hören? -- Dasselbe kann man sagen, wenn Sie den objektiven Vorgang bei dem Schmecken, Riechen und Tasten nehmen..... Da liegt durchaus ein Weltenvorgang vor. Was in ihrem Organismus da vorgeht, das können Sie nicht trennen von dem, was da in Ihrer Seele vorgeht. Da kann man nicht sagen, was schert sich das, was auf ihrer Zunge vorgeht, um das, was Sie da erleben. Da ist der objektive Vorgang eins mit dem subjektiven Vorgang. Und die Sünden, die auf diesem Gebiet von modernen Physiologen gemacht werden, streifen an's Unerhörte, weil man das Schmecken Sehen? -- Man spricht im Allgemeinen von einem Verhältnis der sinnlichen Aussenwelt zur menschlichen Subjektivität. Man kann aber auf die Natur und das Wesen der Vorgänge nicht kommen, wenn man so die Dinge verfolgt..... Indem wir so den Menschen vor uns hinstellen, haben wir ein, auf der einen Seite nach innen gerichtetes Leben, andererseits nimmt der Mensch sich wahr, aber stellt sich dann in die Welt hinein. Und es ist zum Schluss wieder so, dass man sagen kann: Das, was auf meiner Zunge vorgeht, ist ein Weltenvorgang, nicht aber das, was beim Sehen als Bild in mir entsteht..... Diesen Unterschied zwischen oberem und unterem Menschen müssen wir durchaus festhalten. Wenn man ihn nicht festhält, so kann man auf gewisse Dinge nicht kommen. Die Mathematik kommt aus ganz anderen Gebieten. Und wenn Sie den Menschen betrachten, so haben Sie ja die Gebiete gegeben, aus dem das Mathematische kommt, es ist der Gleichgewichtssinn, Bewegungssinn. Unter unserem gewöhnlichen Seelenleben lebt das, was (in's Bewusstsein heraufgeführt) wie ein mathematisches Gebilde entfaltet.

Und so sehen wir, dass das Mathematische eigentlich wurzelt in dem, was in uns zugleich kosmisch ist. Wir sind nur subjektiv mit dem, was bis zum Seh-Sinn geht. mit dem was darunter liegt, sind wir kosmisch.....

Es ist durchaus derselbe Raum den wir durchgehen, und den uns der Bewegungssinn vermittelt..... Der Raum kann nicht's Subjektives sein, er entspringt nicht aus dem Gebiete, woraus das Subjektive entspringt. Der Raum entspringt aus dem Gebiete im Menschen, der an sich objektiv ist. (Und dieser wird besonders in Schläfe Aussenwelt)? --

Es nützt nicht's, möglichst viele Begriffe zusammen zu tragen, wenn innerhalb des Vorstellens und Begreifens der Welt keine klaren Begriffe vorhanden sind. Und es ist unbedingt notwendig, dass wir einsehen die Notwendigkeit zu klaren Begriffen zu kommen. Man muss schon einsehen, dass das von Begriffen und Definitionen nicht's bedeutet, sondern das vorurteilsfreie Anschauen der Tatsachen. Man darf das Seh-Gebiet nicht als etwas Besonderes begrenzen, wenn man nicht auch das Gebiet der Wort-Wahrnehmung für sich abgrenzt. Man darf nicht sagen: Wir haben Augen, also haben wir einen Sehsinn, sondern Wir müssen unterscheiden, was im Menschen Subjektives inneres Seelenleben ist und das, worin der Mensch einfach ein kosmisches Wesen ist. Der Mensch ist in Bezug auf Alles das, was seinen Willen vermittelt, ein kosmisches Wesen. Sie wissen nicht was vorgeht, wenn Sie ihren Arm bewegen. Der Vorgang liegt ausser Ihrem Seelenleben. Aber es kann keine Vorstellung ohne Ihr Bewusstsein zu Stande kommen. Wenn Sie Alles das nehmen, was Ihnen der Jchsinn, Gedanken-Wort- und Gehörsinn vermitteln, so bekommen Sie im eminenten Sinne das, was dem Vorstellen verwandt ist. In eben demselben Sinne, ist Alles das, was den Wärme-Jch-Geschmack- und Geruchsinn betrifft, gefühlswand. Alles das, was mit Gleichgewichts- Bewegungs-Lebens und Tastsinn zusammenhängt, ist willensverwandt. Im menschlichen Leben ist Alles miteinander verwandt und wieder Alles metamorphosiert. ~~MM~~